

Und nun zum Schluß noch ein Poëm vom 25. November 1789, als Ludwig aus Angst vor dem Herüberfluten der französischen Revolution den Bürgern die drückendsten Steuern erließ. „Der landesväterlichen Huld des Fürsten Ludwig danken für Erhaltung der gemeinen Ruhe und gnädigste Ertheilung verschiedener Freiheiten Höchstdero getreue Bürgerschaften beider Städte Saarbrücken und St. Johann.“

Noch immer wütete in den Eingeweiden
Des schönsten Königreichs die Zwietracht fort,
Mit Schauer sehn wir sie ihr Gift verbreiten;
Tod und Zerstörung ist ihr Losungswort!

Ein Ungeheu'r, voll Blutdurst in den Blicken,
Das aus der Hölle finstrem Schooße stammt,
Das Bürger lehrt, ihr Schwert auf Bürger zücken,
Und ihren Geist zu wilder Wut entflammt!

Auch uns mit ihrem Geiser zu beflecken,
Floß sie aus Gallien zu uns heran,
Und ach! schon drohte sie — welch banges Schrecken! —
Ein nah Verderben jedem Unterthan.

Mit tiefem Kummer sah, wem Bürgerleben
Und allgemeines Wohl am Herzen lag,
Das Wetter über unserm Haupte schweben,
Bis Ludwig das Wort des Friedens sprach.

„Fleuch, sprach der Edle, fleuch aus Saarbrücks Mauern
„Du ungestüme Ruhestörerin!
„Nicht länger, Scheusal! soll dein Rasten dauern,
„So wahr ich Vater meines Volkes bin!

„Und, damit Fried in meinem Lande wohne,
„So fliehe zitternd der, der Bosheit hegt!
„Fern, ewig ferne sey von meinem Throne,
„Wer Ränk und Trug im falschen Herzen trägt!“

Ich weiß nicht, wie es kam, ich mußte vorstehenden Herzenseerguß der Bürger von Saarbrücken und St. Johann wieder und immer wieder mit wehmütiger, stets wachsender Teilnahme lesen. Was ist aus Kanaan geworden, wo Milch und Honig fließt? Ein Wehland, dessen Schmerzenschrei zu dem Retter aus namenlosem Elend dringt.

Saargebiet und Oberschlesien

Für die Abstimmung in Oberschlesien wurde auch im Saargebiet gesammelt. Reichlich flossen die Gaben, obwohl Land und Volk verarmt war und unter fremdem Druck seufzte. Viele Spender versahen ihre Gaben mit kleinen Geleitworten, die für die Gesinnung der „Saar“ ein glänzendes Bekenntnis zum Deutschtum bekundeten. Allein in der „Saarbrücker Zeitung“ finde ich aus jenen Tagen viele tapfere Worte; einige von ihnen will ich als Ehrenzeugnis der Bevölkerung der Vergessenheit entreißen und hier folgen lassen. Auch wir stehen nun bald vor der Abstimmung und sind gewiß, daß das ganze Reich mit dem deutschen Südwesten sein wird wie wir mit dem Südosten:

Nichts vermelscht
Und nichts gefälscht,
Deutsch und grad
In Wort und Tat.



**ARNOTH
& BÄCKER**

EISENKONSTRUKTIONEN

HEBEZEUGE
TRANSPORT
-ANLAGEN
AUFZÜGE

SAARBRÜCKEN-BURBACH





Das Wasser wird zweckmäßig getrunken als bestes Vorbeugungsmittel gegen Verdauungsstörungen, Gallensteinbildung, Gallenstauung, Leber- und Milzleiden.

Als Tafelgetränk, mit Wein oder Fruchtsäften gemischt und kühl getrunken, erfrischt es vorzüglich und fördert die Verdauung.

Der Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Jena, Herr Professor Dr. Kionka, äußert sich gutachtlich über das Rilchinger Tafelwasser u. a. wie folgt:

„Das regelmäßige Trinken eines derartigen Tafelwassers wird aber für viele Menschen außerordentlich dienlich für ihre Gesundheit sein. Das Wasser hat eine leicht anregende Wirkung auf Magen- und Darmtätigkeit und durch Beeinflussung der Nierentätigkeit kommt eine Durchspülung des Organismus zustande, ohne daß etwa dadurch eine für die Organe durchaus nicht gleichgültige Entmineralisierung des Körpers eintritt. Diese Gefahr besteht aber, wenn Menschen an ihrem Wohnsitz, wie es in den großen Städten leider häufig der Fall ist, zum Stillen des Durstes auf ein Leitungswasser angewiesen sind, welches filtriertes Oberflächenwasser darstellt. Wenn diese Menschen nicht dafür sorgen, daß Sie in Ihrer Nahrung dem Körper anderweitig genügend Mineralstoffe in Form von Salzen, namentlich auch Kalksalzen zuführen, so muß für sie der Genuß eines derartigen Tafelwassers, wie es der Rilchinger Gesundbrunnen darstellt, sehr dienlich sein.“

Rilchinger Gesundbrunnen ist zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte oder direkt von der Brunnenverwaltung:

Gesundbrunnen Bad Rilchingen G.m.b.H., Bad Rilchingen (Saar)

Auch der Feind wird unsere Liebe zur Heimat achten.
 Deutschland erwartet, daß jeder seine Pflicht tut!
 Ich möcht' erwachen im Sonnenschein und alles müßt' wie früher sein.
 Auch vom Saarland gilt's: „Up ewig ungedeelt!“
 Deutsch im Herzen, tapfer, still, dann mag kommen, was da will.
 Die Sonne geht im Osten auf, im Westen geht sie unter!
 Kein Dräuen soll uns beugen den hochgemuten Sinn,
 Und jeder Tag soll zeugen, von welchem Stamm ich bin.
 Nacht muß es sein, wenn Saarlands Sterne leuchten.
 Seid uns treu wie wir euch.
 Germania, wahre dein Recht, wir sind dein Kind und niemand's Knecht.
 Im Osten dort, im Westen hier, furchtlos und treu, denn wir sind wir!
 Ich bin ein Deutscher, klingt's nicht voll und gut!
 Trotz Tardieus „gloire“ und „pouvoir“ deutsch bleibt die Saar!
 Getrennt, doch nicht geschieden.
 Nur nit brumme, 's wird scho kumme.
 Der alte Geist von 1815 stirbt bei uns nicht aus.
 Wer will uns hindern, deutsch zu denken und zu handeln.
 Wenn man uns auch die Kohle nimmt, das deutsche Feuer weiterglimmt.

Wenn ich einmal der Herrgott wär,
 Mein erst wäre das: Was?
 Laß' se schaffe, laß' se raffe,
 Laß' se holle, was se wolle;
 Unser Herz, das krien se nit!



So feierte Saarbrücken den „Tag der deutschen Arbeit“ am 1. Mai 1933.
 Die Bahnhofstraße im Flaggen Schmuck.